Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen. Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 279 | Montag, 25. November 1940 | Jahrgang 1940

Slowakei und Rumänien im Dreimächtepakt

Der Mächteblock gegen die Kriegsausweiter erweitert - General Antonescu: „Rumänien setzt die Gesamtheit seiner Kräfte zur Verwirklichung der Paktziele ein" - Ministerpräsident Dr. Tuka: „Akt von großer historischer Bedeutung für die Slowaken"

Staatsakte in Berlin

Berlin, 24. Nov. Am 24. November ist in Berlin im Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem Leiter der politischen Abteilung im italienischen Außenministerium, Botschafter Buti und dem japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, einerseits, sowie vom slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Prof. Dr. Tuka andererseits ein Protokoll über den Beitritt der Slowakei zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden.

In dem gleichen Raume, in dem am Tage zuvor der rumänische Staatsführer General Antonescu sein Land in die Front der Ordnungsmächte einreihte, vollzog Ministerpräsident und Außenminister Prof. Dr. Tuka im Rahmen eines eindrucksvollen Staatsaktes den Beitritt des jungen slowakischen Staates zum Dreimächtepakt. Damit hat auch die Slowakei ihrem Glauben an die Aufrichtung einer neuen und besseren Weltordnung Ausdruck gegeben, für deren Gestaltung der Zusammenschluß der drei mächtigsten Länder der Erde zu einem Block höchster gemeinsamer Interessenvertretung erfolgte. Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung der Slowakei andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1:

Die Slowakei tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2:

Sofern die im Artikel 4 des Dreimächtepakts vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen der Slowakei berühren, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter der Slowakei hinzugezogen werden.

Artikel 3:

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und slowakischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Erklärung Dr. Tukas

Nach der Unterzeichnung gab Ministerpräsident und Außenminister Professor Dr. Tuka im Namen der slowakischen Regierung folgende Erklärung ab:

„Dieser Akt ist für uns Slowaken von großer historischer Bedeutung. Wir wurden formell von dem Kreis jener großen Nationen aufgenommen, die im Dreimächtepakt vereint sind. Diese Großmächte setzten sich als Ziel, eine neue bessere Ordnung zu schaffen, die Verbreitung des Krieges zu vermeiden und einen gerechten und darum dauernden Frieden zu schaffen, der allen Nationen ihre Rechte im eigenen Lebensraum sichern soll.

Besonders wir Slowaken wissen diese hohen Ziele zu schätzen, da wir selbst seit langem einen harten Kampf um das Lebensrecht unseres Volkes und seine Anerkennung als gleichberechtigtes Glied der Völkergemeinschaft geführt haben.

In diesem schweren Kampf haben wir einen großen Freund in der Person des Führers gefunden, dessen volles Verständnis und Tatkraft uns zum endgültigen Siege verholfen hat.

Das slowakische Volk hatte Gelegenheit, durch die Tat zu beweisen, daß es sich die Grundsätze des Dreimächtepaktes zu eigen machte, als es sich vor einem Jahre mit der Waffe in der Hand an die Seite der deutschen Soldaten stellte. Also hat das slowakische Volk seinen Beitritt zu der grundlegenden Idee dieses Paktes bereits mit dem Blut seiner Söhne unterschrieben. Eigentlich bestätigte sich dieser Pakt heute nur mehr nachträglich mit der Feder. Auch hat das slowakische Volk seine Entschlossenheit, an der Verwirklichung der Neuordnung mitzuarbeiten, kundgetan, als es unter den ersten mit dem Aufbau seiner staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung auf nationalsozialistischer Grundlage begonnen hat.

Heute, in diesem Augenblick, wurde das dokumentarisch festgelegt, wovon ich lange Jahre in der Gefängniszelle geträumt habe, wofür unsere Besten gearbeitet und unsere Soldaten und Gardisten ihr Blut vergossen haben.

Ich bin glücklich, daß ich in diesem so bedeutungsvollen Augenblick den Gruß des slowakischen Volkes dem großen deutschen Volke, seiner siegreichen Wehrmacht und seinen Freunden Italien und Japan übermitteln kann.

Es lebe der Führer Adolf Hitler und seine erhabenen Verbündeten. Na straz!"

Die Ankunft Dr. Tukas

Am Sonntag, um 10.40 Uhr, traf der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Prof. Dr. Tuka mit den Herren seiner Begleitung im Sonderzug auf dem mit den Fahnen der Slowakei festlich geschmückten Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Nachdem der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den slowakischen Gast auf das herzlichste willkommen geheißen hatte, begrüßte Ministerpräsident Dr. Tuka die zu seinem Empfang erschienenen Vertreter des nationalsozialistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie die Mitglieder der slowakischen Gesandtschaft in Berlin, den Königlich Rumänischen Gesandten Gregianu und den Königlich Italienischen Botschaftsrat Zamboni.

Nach der Begrüßung schritt der slowakische Ministerpräsident mit dem Reichsaußenminister die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht ab. Sodann geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den slowakischen Ministerpräsidenten zum Gästehaus der Reichsregierung, Schloß Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die slowakischen Gäste empfing.

*

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Sonntagnachmittag den slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Prof. Dr. Tuka zu einer Besprechung.

Großangriff auf Southampton

Ungeheure Brände in den Hafen- und Industrieanlagen

Berlin, 24. Nov. **Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen haben zahlreiche deutsche Kampfgeschwader in pausenlosen Angriffen während der Nacht vom 23. zum 24. 11. Southampton mit Bomben aller Kaliber ausgiebig belegt. In Hafen- und Industrieanlagen brachen ungeheure Brände aus, die bis nach Frankreich hinein sichtbar waren. Die Angriffe konzentrierten sich vor allem auf die wehrwichtigen Hafen- und Werftanlagen sowie einige bedeutende Rüstungswerke, in denen besonders starke Explosionen entstanden.**

Der Beitritt Rumäniens

Das Protokoll am 23. November in Berlin unterzeichnet

Berlin, 24. Nov. Am 23. November ist in Berlin von dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop dem Leiter der Politischen Abteilung im italienischen Außenministerium, Botschafter Buti, und dem japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, einerseits, sowie vom rumänischen Staatsführer, General Antonescu andererseits ein Protokoll über den Beitritt Rumäniens zu dem am 27. Sept. 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden. Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Rumänien andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1

Rumänien tritt dem am 27. Sepetmber 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2

Sofern die in Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Rumäniens berühren, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter Rumäniens hinzugezogen werden.

Artikel 3

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und rumänischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Ansprache Antonescus

Rumänien wird die Gesamtheit seiner Kräfte zur Verwirklichung der Paktziele einsetzen

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt gab der rumänische Staatsführer General Antonescu folgende Erklärung ab:

„Exzellenz! Meine Herren!

Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß wir heute einen Staatsakt vollziehen, der nicht nur für das Leben und die Entwicklung des rumänischen Volkes, sondern auch für das aus den Opfern des heutigen Krieges hervorgegangene Europa von geschichtlicher Bedeutung ist.

Es handelt sich nicht um eine diplomatische Formalität, wie sie in den letzten zwei Jahrzehnten so oft vollzogen worden ist, sondern um einen grundlegenden Akt der Neuorientierung des rumänischen Staates und um einen aufrichtigen und tatsächlichen Beitrag des rumänischen Volkes zum Wiederaufbau Europas und der Welt sowie zur Verteidigung der heutigen Zivilisation, welche durch den Sieg der im Dreimächtepakt vereinten Staaten gesichert wird.

Meine Herren, die Bestrebungen der letzten zwei Jahrzehnte, einen dauerhaften Frieden zu sichern, blieben fruchtlos weil sie sich auf die leere Rhetorik von Konferenzen und Ideologien stützten, welche den verwerflichen Interessen zerstörender Kräfte unterworfen waren und den politischen und geographischen Tatsachen, welche nicht ohne Folgen mißachtet werden können, keine Rechnung trugen.

Die Organisierung der vom Sklavenjoch dieser Kräfte befreiten Welt ist aber eine Notwendigkeit. Diese Organisierung kann sich nur auf weltanschauliche, politische, ethnische, wirtschaftliche und geographische Grundlagen stützen, welche die friedliche Entwicklung und das Zusammenleben der Völker in den ihren Interessen entsprechenden Lebensräumen sichern und die Schaffung von Großräumen gemeinsamen und harmonischen Lebens ermöglichen.

Diese Neuordnung Europas und der Welt muß alle Fiktionen zerstören, die alten okkulten Kräfte vernichten auf welche sich die Konstruktionen von gestern gründeten, und welche den heutigen Krieg entfesselt haben.

Das wirksame Werkzeug der Neugestaltung Europas und der Welt ist im Dreimächtepakt geschaffen worden. Das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und das kaiserliche Japan — ein kompakter, unzerstörbarer Block, der eine Viertelmilliarde von Menschen umfaßt — haben sich die Hand gereicht und sich geeinigt, um eine gerechtere und bessere Ordnung der Welt zu verwirklichen.

Das Bündnis dieser drei großen Reiche verfolgt mit Entschlossenheit und Aufrichtigkeit die Wiederherstellung und Festigung des Weltfriedens, die Gründung einer neuen Welt durch die Beseitigung der Kräfte einer permanenten Anarchie sowie die Sicherung der freien und harmonischen Zusammenarbeit der Völker.

Von dem Wunsche beseelt, seine eigenen Lebensformen vollkommen zu gestalten, ist Rumänien der festen Ueberzeugung, daß sein Beitritt zum großen Werk des Wiederaufbaues der Welt lediglich die Folge seines eigenen Erneuerungswillens ist, welcher die Legionäre Bewegung organisch und unlösbar mit dem Nationalsozialismus und dem Faschismus verbindet.

Das national-legionäre Regime versinnbildlicht durch seine siegreichen Kämpfe und Opfer und durch den inneren Umbruch an sich bereits den tatsächlichen Beitritt des rumänischen Volkes zu der im Dreimächtepakt verwirklichten Neuordnung Europas.

So ist denn unser heute nunmehr auch äußerlich und formell erfolgter Beitritt zum Dreimächtepakt eine logische und natürliche Folge dieser innerlich bereits längst vollzogenen Eingliederung.

Das Königreich Rumänien tritt somit feierlich und formell, aufrichtig und entschlossen dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt bei und setzt die Gesamtheit seiner Kräfte zur Verwirklichung der im Pakt enthaltenen Ziele ein."

Erwiderung Ribbentrops

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop schloß den feierlichen Staatsakt mit folgender Ansprache:

„Eure Exzellenzen! Meine Herren!

Im Namen der Reichsregierung und für die Regierungen Italiens und Japans, deren Vertreter mich gebeten haben, heute ihr Sprecher zu sein, begrüßen wir das Königreich Rumänien als neues Mitglied des Dreierpaktes und beglückwünschen seinen Staatschef, Herrn General Antonescu, hierzu auf das herzlichste.

Der Sinn und die Zielsetzung des Dreierpaktes, die ich noch vor wenigen Tagen beim Anschluß Ungarns kurz umreißen durfte, sind der Welt bekannt. Weitere Worte hierüber sind überflüssig.

Ich möchte mich daher darauf beschränken, die Freude und Genugtuung der verbündeten Regierungen darüber zum Ausdruck zu bringen, daß als erste gerade zwei Staaten aus dem Südosten Europas ihre Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht haben, auch ihrerseits jeder weiteren Kriegsausweitung entgegenzutreten und das Gewicht ihrer Staaten zur baldigen Wiederherstellung des Friedens einzusetzen. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß gerade die Staaten des Südostens, der besonders in den letzten Jahren wie kein anderer Teil Europas Objekt raumfremder Interessenpolitik gewesen ist, erkannt haben, daß der Anschluß an diese gewaltige Mächtekonstellation auch ihren Interessen dient und geeignet ist, eine Stabilisierung der Verhältnisse in diesem Teil Europas zu garantieren und damit ihren Völkern die so ersehnte Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten. Wir sind überzeugt, daß mit dem heutigen Tage ein weiterer Schritt auf dem Wege des endgültigen Sieges unserer guten und gerechten Sache getan ist."

Als Gäste beim Führer

Der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister Prinz Sturdza waren Samstagmittag Gäste des Führer im kleinen Kreise.

Der Führer empfing am Samstagabend in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den rumänischen Staatsführer General Antonescu zu einem

Novembernebel

hüllen zuweilen wieder Flur und Wald in mehr oder minder dichte Schleier und überraschen auch den Stadt- und Dorfbewohner frühmorgens mit ihrem feuchten Schleier, den die Sonne oft nur schwer durchdringt. Für den Fahrzeugverkehr sind diese Nebel recht unangenehm und hinderlich.

Es gibt Aepfel und Eier im Kreis Altena-Lüdenscheid.

Hiermit sei ausdrücklich auf die Bekanntmachung des Landrats in Gemeinschaft mit dem Oberbürgermeister der Stadt Lüdenscheid aufmerksam gemacht, wonach für Jugendliche, werdende und stillende Mütter sowie Kranke Aepfel ausgegeben werden. Auch Eier kommen demnächst wieder zur Verteilung. Die genaueste Beachtung der Bekanntmachung empfiehlt sich dringend.

Halver

Am Totensonntag

fanden sich, wie es ihnen in den letzten Jahren zur lieben Gewohnheit geworden, die Mitglieder des Quartett-Vereins „Frohsinn" Halver auf dem neuen Teil des Friedhofes ein u. brachten den Toten zu Ehren folgende Lieder zu Gehör: „Da unten ist Frieden" von Karl Kloß, Sanktus aus der Deutschen Messe von Fr. Schubert und „Selig sind die Toten" von Anton Mohr. Auch zu Ehren der Gefallenen sang der Quartett-Verein „Frohsinn" am Ehrenmal einige Lieder, so „Reiters Morgengesang" von W. Bohnes und „Der sterbende Soldat" von Fritz Kerzmann, dem Vater des jetzigen Dirigenten des Vereins. Die vorgetragenen Lieder gefielen allgemein.

Heute abend singen die Don-Kosaken wieder!

Punkt 7,30 Uhr beginnt heute abend die 2. Veranstaltung mit den Don-Kosaken auf der Karlshöhe. Wie schon bei der letzten Veranstaltung wird auch dieser Abend sicherlich starken Besuch aufweisen. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Stuhlreihen im Saale in Blocks aufgeteilt sind, so daß sich jeder ohne weiteres zurechtfinden kann, wenn er sich strikte nach den Platzanweisungen richtet. Wenn sich jeder von Anfang an an Pünktlichkeit und Disziplin gewöhnt, ist es ein leichtes, alles formvollendet über die Bühne gehen zu lassen.

Appell der DAF., Ortswaltung Halver-Eichholz.

Organisationswalter Fritz Bräunert eröffnet den Abend mit begrüßenden Worten und dankt für das zahlreiche Erscheinen. Der Schulungswalter Helmut Voß spricht in klaren Ausführungen über den Betrieb als organische Zelle, insbesondere über den Begriff Betriebsgemeinschaft. Ortsobmann Kückelhaus nimmt hierauf Bezug und verbreitet sich über Leistungssteigerung, Berufserziehung und Wohnungsbau mit kurzen Worten. Ueber die Mehrarbeit der Jugendlichen spricht Ortsjugendwalter Hermann Gutberlet und betont hierbei vor allem die Einsetzung von Betriebsjugendwarten in Betrieben, wo 5 Jugendliche und mehr vorhanden sind. Weiter weist er darauf hin, daß im Januar nächsten Jahres wiederum ein Gemeinschaftsabend der Jugendlichen wahrscheinlich bei Dresbach & Co. aufgezogen wird, an welchem teilzunehmen er alle Amtswalter verpflichtet. Amtswalter Werner Potthoff spricht über Berufserziehung, und daß hierbei schon einige Erfolge zu verzeichnen seien. Hierbei greift der Ortsobmann noch einmal das Thema heraus, um das Aufziehen weiterer Kurse in Spanisch und Italienisch, Buchführung und Schweißen in Aussicht zu stellen. Der KdF.-Wart August Huppert verweist noch einmal ausdrücklich auf den am Montag abend stattfindenden 2. Abend mit den Don-Kosaken und teilt mit, daß bis dahin noch ausnahmsweise Neuaufnahmen getätigt werden können, danach aber die Betriebsringe für solche vorläufig als abgeschlossen zu betrachten sind. Der Ortsobmann gibt dann einen ausführlichen Bericht über die stattgehabte Kreisarbeitstagung mit den Ortsobmännern in Lüdenscheid und verbreitet sich insbesondere über Fragen der Berufserziehung, Gesundheitsführung in den Betrieben, Kohlenversorgung usw., um schließlich den Appell mit dem Führergedenken zu beenden.

Hohe Auszeichnung.

Der Unteroffizier Eitel Schulte aus Halver erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Er ist damit unseres Wissens der erste aus der Gemeinde, der das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt. Auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde ihm als ersten aus der Gemeinde verliehen.

Schalksmühle

SA.-Wehrabzeichen der vormilitärischen Ausbildung.

Zum Abschluß des zweiten Lehrganges der vormilitärischen Ausbildung fand am vergangenen Sonntag zwischen Löh und Herberge die Geländeprüfung für das SA-Wehrabzeichen statt. 25 Männer unterzogen sich dieser freiwilligen Prüfung, und am Schluß der nicht leicht gestellten Aufgaben konnten alle die Versicherung mit nach Hause nehmen, die Prüfung bestanden zu haben. Acht Wochen lang unterwarfen sich diese Männer mit Begeisterung den ihnen auferlegten Pflichten und wer am Sonntag die Gelegenheit gehabt hat, diese Männer bei der Durchführung ihrer Aufgaben zu sehen wird über den Grad ihrer Ausbildung erstaunt gewesen sein. Auch der Führer der Standarte 131, Obersturmbannführer Becker äußerte sich anerkennend über die gezeigten Leistungen. An alle, die aber bisher noch abseits standen, ergeht der Ruf, sich zum 3. Lehrgang der vormilitärischen Ausbildung bis spätestens zum 1. Dezember auf der Sturmdienststelle (Scharführer Hugo Schnöring) Schalksmühle, Bachstr. 4, zu melden. Wie aus vielen Briefen eingezogener Wehrmänner hervorgeht, war ihnen die vormilitärische Ausbildung derart wertvoll, daß sie sich noch heute sehr gern der Zeit erinnern. Darum melde auch Du Dich, reih Dich ein, trage auch Du einen kleinen Teil zur Wehrhaftmachung unseres Volkes bei!

Rönsahl

Autounfälle zum Wochenende!

Die beiden Insassen eines neuen Autos dachten nicht daran, welche Gefahren das Barmer Holz für einen Autofahrer in Bereitschaft hatt. In flotter Fahrt wollten sie die oberste Kurve, die am steilsten ist, befahren, und landeten glatt am nächsten Straßenbaum. Vorüberkommende benachrichtigten den Arzt und die nächste Autohilfsstelle, so daß der Fahrer dem Krankenhaus überwiesen werden konnte und der fast neue Wagen, der jetzt allerdings nur noch eine Ruine ist, abgeschleppt wurde. — Aehnlich ging es auch einem Fahrer von hier, der einen schweren Lastwagen der Molkerei Claswipper zwischen Rönsahl und Solingen fährt. Auch er mußte die Bekanntschaft mit einem Straßenbaum machen und sein Wagen wurde schwer beschädigt und er selbst landete im Krankenhaus. Die Ursache dieses Unfalles war die Unterführung in Berg.-Born, die ihm zum Verhängnis wurde. Hier wollte er einem Wagen der Wupper-Sieg ausweichen, sein Wagen geriet ins Schleudern und landete an dem schon oben bemerkten Straßenbaum. Seine Verletzungen sind glücklicherweise leichter Natur, so daß er in einigen Tagen seinen Dienst wieder aufnehmen kann. (g.)

Neuer Gemeindeleiter.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bürgermeisters von Klüppelberg wurde der Kreisausschußinspektor Wittmann vom Landratsamt in Berg.-Gladbach beauftragt. (g)

Reichsbeihilfen für Neuanpflanzung von Obstbäumen.

Auch für die Pflanzzeit Herbst 1940 bis Frühjahr 1941 werden für die Neuanpflanzung von Obstbäumen Reichsbeihilfen zur Verfügung gestellt. Anträge können bereits jetzt bei den Kreisbauernschaften gestellt werden, wo Antragsvordrucke bereitgehalten werden. Auskunft über Pflanzungen und Sortenwahl erteilen die Kreisgartenbau-Beamten, der Obst- und Gemüseverband für Westfalen, Münster, Hammerstraße 26, und direkt auch die Landesbauernschaft Westfalen, Münster.

Sorge um den schaffenden Menschen

Arbeitstagung der DAF. in Lüdenscheid.

Der Krieg, den wir führen, ist revolutionär wie die Bewegung und ihr Staat. Nicht nur revolutionär in der Art der Kriegführung der Technik und der Waffen, wie es jeder Krieg im Grunde ist, weil eine Weiterentwicklung Naturgesetz ist. Er ist revolutionär in dem Geist und in dem Ziel, aus dem er emporwächst. Gingen nicht alle Kämpfe vergangener Jahrhunderte um die Macht, den Besitz und wieder die Macht? Artete nicht selbst der als Religionskrieg entbrannte 30jährige Krieg darin aus? Und heute? Heute ist der Grundkern aller Dinge die soziale Frage. Einen Sozialstaat, sagte der Führer, wolle er schaffen, den ihm die anderen neideten, im tiefsten Grund wohl fürchteten. Der Krieg, den sie darum vom Zaune brachen, ist nur Mittel zum Zweck, er ist die Sicherung der friedlichen Arbeit, des kommenden Aufbaus. Daß die Sozialarbeit aber trotzdem nicht ruht, sondern schon jetzt die Grundsteine für die künftigen Aufgaben gelegt werden, beweisen die neuen Gesetze und Maßnahmen des Staates und der Partei.

Ein solch überzeugender Beweis erwuchs uns auch aus der Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront in Lüdenscheid, zu der sich die Ortsobmänner, Kreisabteilungswalter und Kreisfachabteilungswalter des Kreises Altena-Lüdenscheid am Sonnabend zusammenfanden. Die Referate der einzelnen Kreiswalter, die für die kommende Arbeit richtungweisend waren, zeigten in allen Maßnahmen und grundlegenden Gedanken eine gemeinsame Linie, die Sorge um den schaffenden Menschen, um sein Wohlergehen, um seine berufliche Ausbildung sowohl als um die Vertiefung seines Wissens, die Bildung seiner eigenen Persönlichkeit.

Nachdem Kreispropagandawalter Schieweck die neuen Aufgaben der Propagandaarbeit umrissen hatte, stellte Kreisorganisationswalter Kramer in der Hauptsache das Ehren- und Disziplinarrecht der Deutschen Arbeitsfront heraus, das auf dem alten germanischen Begriff der Ehre aufgebaut ist und sie als das höchste Gut eines deutschen Menschen erkennt. Kommissarischer Kreissozialwalter Böhle gab einen Ueberblick über die sozialen Aufgaben der Betriebsobmänner in den Betrieben, wie sie sich aus der heutigen Zeit ergeben. Es wurden besonders die Fragen über Beschaffung von notwendiger Arbeitskleidung und Arbeitsschuhen, sowie die Abgeltung von Nachtarbeiten, Sonntagsarbeit und Mehrarbeit und die Weihnachtsgratifikationen geklärt.

Anschließend sprach der Kreiswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Effer, der vom Kreisobmann mit dem Arbeitsgebiet Berufserziehung und Volksbildungswerk beauftragt ist. Er umriß in großem Rahmen die beiden Aufgabengebiete und wies besonders auf die organische Betriebsgestaltung, sowie im Volksbildungswerk auf die Volksbildungsstätte hin. Am Nachmittag wurde die Tagung fortgesetzt. Kreisabteilungsleiter für Gesundheit und Volksschutz, Dr. Schütz, sprach über die Gesundheitsführung im Betrieb. In großen Zügen wies er auf die Krankheits- und Unfallverhütung, sowie auf den Betriebssport hin.

Zum Abschluß faßte Kreisobmann Storck die Ausführungen seiner Mitarbeiter unter großen Gesichtspunkten zusammen. Das Sozialrecht stehe heute im Vordergrund der Arbeit. Die vom Führer neugestellten Aufgabengebiete, das Volksbildungswerk, die Berufserziehung, die Gesundheitsführung und der Wohnungsbau dienten alle dazu, dem schaffenden Menschen ihm gebührende Rechte und Einrichtungen zu schaffen. Der deutsche Mensch stehe im Mittelpunkt aller Arbeiten und Sorgen, alle Einrichtungen seien Mittel zum Zweck, ihm ein glückliches und frohes Leben zu bereiten. So wies er allen Mitarbeitern seines Stabes den Weg für ihre kommende Arbeit.

Erleichterte Kredithilfe für Kriegsteilnehmer

Das Reichswirtschaftsministerium hat kürzlich Richtlinien bekanntgegeben, nach denen für die aus dem Kriege zurückkehrenden selbständigen Gewerbetreibenden eine Reichskredithilfe gewährt werden kann. Für diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden, die bei ihrer Einberufung zum Wehrdienst den Betrieb stillegen oder stark einschränken mußten, ist es zum Teil nicht möglich, den erforderlichen bankmäßigen Personalkredit für den Wiederaufbau des Geschäfts zu erhalten, weil es ihnen an den nötigen Sicherheiten für diesen Kredit fehlt. Hier soll deshalb die Reichskredithilfe einsetzen, deren Zweck es ist, verbilligte Kredite durch Uebernahme von Reichsbürgschaften zu verschaffen. Die Kriegsteilnehmer sollen dadurch in die Lage versetzt werden, beschleunigt ihre Betriebe wieder aufzunehmen, und zwar möglichst im früheren Umfange.

Als Kreditnehmer sind zugelassen alle Kriegsteilnehmer, die von der Wehrmacht entlassen sind — nicht also Urlauber! —. Den Kriegsteilnehmern sind gleichgestellt die Dienstverpflichteten, ferner die zum Luftschutzdienst, zum Sicherheits- und Hilfsdienst, sowie zum Notdienst herangezogenen Personen.

Die Kredite sollen in erster Linie die fehlenden Betriebsmittel ersetzen, stellen also Betriebskredite dar. In besonderen Fällen können aber auch Anlagekredite gewährt werden. Ihre Laufzeit soll bei Betriebskrediten bis zu zwei Jahren, bei Anlagekrediten bis zu fünf Jahren betragen. Im allgemeinen ist ein Höchstbetrag von RM. 5000 für den einzelnen Kreditnehmer vorgesehen. Soweit ein Kreditnehmer dazu in der Lage ist, hat er auch selbst Sicherheiten zu stellen.

Im Hinblick darauf, daß es sich um Wiederaufbaukredite handelt, sind die Zinssätze für die Reichskredithilfe besonders günstig gestellt worden. Ermöglicht wird dies dadurch, daß das Reich eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 85 Prozent des Ausfalls gewährt und außerdem im ersten Jahre der Laufzeit einen Zinszuschuß an das Kreditinstitut zahlt. Für das erste Jahr betragen die Zinsen und Provisionen in der Regel 3 Prozent — in besonders begründeten Ausnahmefällen nur 1 Prozent —; für die folgenden Jahre liegen sie bis zu 2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz. Danach würden sie z. B. augenblicklich 5½ Prozent betragen.

Ueber Form und Inhalt des zu stellenden Antrages geben zwar die Richtlinien die erforderlichen Einzelheiten. Es empfiehlt sich aber wohl, daß die betreffenden Gewerbetreibenden sich deswegen, wegen der zu machenden Angaben und des vorgeschriebenen Verfahens in jedem Falle an ihre Berufsorganisation oder an die Kreditinstitute wenden; von diesen sind auch die Antragsvordrucke zu erhalten.

Klarheit über die Eigenschaften des Materials

Die Reichsstelle für Lederwirtschaft hat bestimmt, daß Austauschstoffe für Leder als Hauptwerkstoffe zur Herstellung von bestimmten Gebrauchsgegenständen, wie Akten-, Frühstücks-, Brief- und anderen Taschen, Schulranzen, Fahrradsätteln u. a. m., verwendet werden dürfen, wenn sie bestimmten Anforderungen entsprechen. Hierdurch soll verhindert werden, daß in Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen Rohstofflage zum Schaden der kaufenden Volksgenossen anstelle von Lederwaren in steigendem Maße minderwertige und doch teure Erzeugnisse aus Papier und Pappe in den Handel gebracht werden. Um eine Irreführung des Käufers darüber auszuschließen, daß ein Gegenstand nicht aus Leder oder einem hochwertigen Austauschstoff für Leder, sondern aus Papier und Pappe hergestellt ist, wurde bestimmt, daß der Käufer in solchen Fällen auf die Eigenschaften des Materials hinzuweisen ist.

Der Hinweis, der nur gefordert wird, wenn der Verkäufer mit einem einzelnen bestimmten Käufer in Verbindung tritt, hat bei einem Verkaufsangebot in der gleichen Form wie das Angebot zu erfolgen, bei Ausstellung einer schriftlichen Kaufbestätigung oder Rechnung durch schriftlichen Vermerk und, sofern schriftliche Form nicht handelsüblich ist, durch ausdrückliche mündliche Mitteilung. Eine entsprechende Offenbarungspflicht ist jedoch auch für die Werbedrucksachen der Versandgeschäfte eingeführt worden.

Niederschlagung von Handwerkskammerbeiträgen

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Handwerkskammern die für das Rechnungsjahr 1939 gestundeten Handwerkskammerbeiträge derjenigen Betriebe, die bereits im Laufe des Rechnungsjahres 1939 wegen Einberufung oder Dienstverpflichtung des Betriebsinhabers stillgelegt wurden, niederschlagen. Eine Veranlagung dieser Handwerksbetriebe zum Handwerkskammerbeitrag für das Rechnungsjahr 1940 findet nicht statt. Betriebe, die im Laufe dieses Rechnungsjahres wieder eröffnet worden sind oder werden, sind mit dem auf die Wiedereröffnung folgenden Vierteljahr anteilmäßig zum Handwerkskammerbeitrag heranzuziehen.

Ungereinigte Vogelnistkästen sind wertlos!

Herbstfeuchtigkeit und Nässe dringen in alle Vogelnistkästen und -höhlen ein, die in Gärten am Stamm der Bäume oder hoch über den Gipfeln an langen Stangen hängen. Die Nester der Meisen in den Kästen sind aus Moos, Wolle und Federn gebaut. Sie ziehen das Wasser der feuchten Herbstluft an. Sobald die Temperatur unter 0 Grad Celsius sinkt, gefriert das wasserbeladene Nest. Es dehnt sich aus und sprengt die Wände der Nisthöhlen auseinander. An nicht sehr kalten Tagen taut das gefrorene Nest auf. So wiederholt sich dieser Vorgang den ganzen Winter über. Im Frühjahr, wenn Meisen, Rotschwänzchen und Stare nach Wohnungen suchen, finden sie Höhlen und Kästen mit fingerdicken Rissen vor. Die Nester darin stinken und faulen. Und wenn vom Vorjahr her gar noch Hornissen- und Wespennester oder tote Jungvögel, alte Eier, Flöhe und Milben darin sind, dann ist ein Wiederbezug des alten Nistgeräts einfach unmöglich. Nisthöhlen und Nistkästen sind wertlos geworden. Aber dabei bleibt es meistens nicht einmal. Diese verwahrlosten Nistkästen sind zu Vogelfallen geworden. Flöhe und Milben werden aus ihnen durch die Vögel in andere, saubere Nistkästen verschleppt. Hornissen und Wespen ziehen darin ihre Schwärme groß, deren Nachkommen in den folgenden Jahren auch die übrigen Nistkästen besetzen. Sollte eine Meise aus Wohnungsnot in einem solchen schmutzigen Nistgerät ihre Jungen großziehen wollen, so gingen sie leider meistens ein.

Der gutgläubige Vogelschützer aber ist der Meinung, daß ein Nistkasten oder eine Nisthöhle von den Vögeln jedes Jahr wieder ohne weiteres bezogen werden kann. Er hat vielleicht schon beobachtet, daß Spatzen und Stare vom alten Nest etwas heraustragen, um wieder bauen zu können. Den Hauptschmutz tragen sie jedoch nicht heraus, und eine Meise trägt überhaupt nichts heraus. Das ist auch der Grund, weshalb Spatzen und Stare dauernd zunehmen, die Meisen dagegen immer weniger werden.

Briefkasten

Wie lange muß ich Rechnungen aufheben?

Frage: Muß ich nach vier Jahren, ohne vorher eine Mahnung erhalten zu haben, eine Rechnung noch bezahlen?

Antwort: Man hebt Rechnungen solange auf, bis sie bezahlt sind. Quittungen bewahrt man auf, bis die Verjährungsfrist verstrichen ist. Als korrekter Mensch bezahlt man natürlich seine Rechnungen, auch ohne vorher gemahnt zu werden. Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt 30 Jahre. Bestimmte Forderungen jedoch in zwei bzw. vier Jahren. Man müßte hier schon wissen, um welche Art Forderung es sich handelt.

Die Paktabschlüsse von Berlin im Bild



Die feierliche Unterzeichnung des rumänischen Beitritts zum Dreimächte-Pakt.

Am Sonnabend wurde in Berlin das Protokoll des Beitritts Rumäniens zum Dreimächtepakt in feierlicher Weise unterzeichnet. Unsere Aufnahme zeigt den rumänischen Außenminister, Prinz Sturdza, rumänischen Staatsführer General Antonescu bei der Abgabe der rumänischen Erklärung zur Unterzeichnung, Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Japans Außenminister Kurusu, den Leiter der Politischen Abteilung im italienischen Außenministerium Botschafter Buti und den ungarischen Gesandten Sztojai. (Scherl-Bilderdienst-M.)



General Antonescu verabschiedet sich vom Reichsaußenminister.

Am Sonntag vormittag trat der rumänische Staatsführer General Antonescu wieder die Rückreise in seine Heimat an. Unser Bild zeigt den Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, der den Gast zum Anhalter Bahnhof in Berlin geleitet hatte, bei dem herzlichen Abschied des Generals Antonescu. (Scherl-Bilderd.-M.)



Reichsaußenminister v. Ribbentrop beglückwünscht Dr. Tuka.

Im Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei fand am Sonntag mittag die feierliche Unterzeichnung des Protokolls statt, durch das die Slowakei ihren Beitritt zum Dreimächtepakt erklärte. Die Unterzeichnung vollzogen der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tuka, der japanische Botschafter Kurusu und der Leiter der Politischen Abteilung im italienischen Außenministerium Botschafter Buti. Nach der Abgabe der Unterschriften beglückwünschte der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop Dr. Tuka zu dem Pakt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rückgang der Angelernten

Erfordernisse der Sozialpolitik und der Wirtschaft. — Ist der gelernte Arbeiter notwendig?

Die Deutsche Arbeits-Korrespondenz schreibt:

Es erweist sich heute, daß die Verwirklichung jener vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley immer wieder vorgetragenen Forderung: kein Junge, der für eine Lehr- oder Anlernstelle geeignet oder befähigt ist, soll als ungelernter Arbeiter gehen! — nicht nur von sozialpolitischer, sondern auch von größter wirtschaftlicher Tragweite ist. Jahr um Jahr wird die Zahl der an Ostern zur Schulentlassung Kommenden vorläufig geringer werden. Wenn trotzdem nicht im gleichen Maße der Zugang zu den Lehr- und Anlernstellen in unserer Wirtschaft geringer wird, sondern vielmehr der Bedarf unter gewissen Abstrichen gedeckt wird, so ist das eine Folge davon, daß Jahr für Jahr die Zahl der Jungen, die ohne Lehre bleiben, zurückgeht.

Hieraus ergibt sich freilich, daß, im Durchschnitt gesehen, die Qualität des Nachwuchses in den Lehr- und Anlernstellen eine gewisse Minderung erfährt. Kamen in früheren Jahren vielleicht nur solche Jungen in die Lehre, die das Ziel der Volksschule erreicht hatten, so wird man sich jetzt auch mit Jungen begnügen müssen, deren Ausbildung in der Schule nicht soweit gediehen ist. Die Befürchtung, daß dadurch in Zukunft die weltbekannte Güte des deutschen Facharbeiters notwendigerweise leiden müßte, braucht man trotzdem nicht zu teilen. Dagegen spricht einmal, daß anerkanntermaßen die geistige Entwicklung der Jungen gerade in den Jahren nach der Schulzeit, also während der Lehre, weiter vor sich geht, und viele Lücken, die zunächst in Erscheinung getreten sind, geschlossen werden. Darüber hinaus aber ist es Sache der mit der Ausbildung Beauftragten, durch verdoppelte Anstrengungen dafür zu sorgen, daß der Erfolg der Lehre oder Anlernung nicht geschmälert wird.

Angesichts der Tatsache, daß die Ansetzung der Jungen in Lehr- und Anlernstellen immer mehr an die Grenze gerückt wird, die die mitgebrachten Fähigkeiten und geistigen Anlagen einer solchen Ansetzung stecken, taucht wieder die Frage auf, ob wir nicht überhaupt ein gewisses Kontingent ungelernter Arbeiter notwendig in der Wirtschaft gebrauchen. Hierzu ist einmal zu sagen, daß es selbstverständlich Arbeiten, und zwar höchst notwendige, gibt, die eben nur von Ungelernten geleistet zu werden brauchen. Sicher aber ist auch, daß die hierfür nötigen Kräfte immer vorhanden sein werden. Andererseits ist aber festzustellen, daß gerade diejenigen, die einen Mangel ungelernter Arbeitskräfte befürchten, sich über das Wesen ungelernter Arbeit durchaus nicht im klaren sind. Was ist eigentlich ein ungelernter Arbeiter? Sieht man einmal genau hin, so gelangt man zu der Erkenntnis, daß es im Grunde nur wenige, ja fast gar keine Arbeitsleistungen gibt, die nicht ein gewisses Maß von Erfahrung und Wissen voraussetzen. Was es mit dem sogenannten ungelernten Arbeiter auf sich hat, das mag an einem Beispiel gezeigt werden. Die chemische Industrie beschäftigte bislang neben den Chemikern, Physikern und Technikern, Kaufleuten und Handwerkern in ihrem eigentlichen Produktionsvorgang zu einem guten Teil ungelernte Arbeiter. Ueber das Ausmaß dessen, was diese ungelernten Arbeiter in Wahrheit wissen mußten, kann man sich ein Bild machen, wenn man bedenkt, welch eine gewaltige Entwicklung gerade die chemische Industrie hinter sich hat. So verfeinert und so kompliziert, aber auch so vielfach notwendigerweise überwacht und ständig kontrolliert ist heute der Herstellungsvorgang, daß auch von dem „Ungelernten" ein reiches Maß an Wissen gefordert werden muß. Der ungelernte Arbeiter in der Chemie-Industrie hat sich dieses Wissen bislang bei der Arbeit mühevoll, mangels genauer Anleitung oft auch auf dem Umweg über Fehler erworben. Wenn daher vor ungefähr zwei Jahren in der chemischen Industrie die Anlernberufe des Chemiebetriebswerkers und des Chemie-Fachwerkers geschaffen worden sind, so können wir mit Fug und Recht sagen, daß damit nur rechtlich das nachgeholt worden ist, was tatsächlich bereits seit langem vorhanden war. Und es ist anzunehmen, daß die beteiligte Industrie selbst ihren Vorteil davon hat, wenn heute die Kenntnisse systematisch und geordnet vor dem eigentlichen Arbeitsansatz vermittelt werden und nicht erst während der Beschäftigung selbst erworben werden müssen. Dies Beispiel ist nur eines von vielen, die zeigen könnten, in welchem Umfange der Begriff ungelernte Arbeit keineswegs mehr gerechtfertigt ist.

Die Frage, ob die deutsche Wirtschaft ungelernte Arbeitskräfte nötig hat und ob dieser Bedarf gedeckt bleiben wird, gewinnt hiernach eine entschieden nebengeordnetere Bedeutung, als man ihr mitunter noch beimißt. Es zeigt sich mehr und mehr, daß die ursprünglich als sozialpolitisch bedeutsam erkannte Forderung in höchstem Maße auch dazu geeignet ist, die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft zu erhalten und zu steigern. (NSK.) H

Beitragserstattung an weibliche Versicherte bei Heirat.

Es waren Zweifel darüber entstanden, ob die Beitragserstattung an weibliche Versicherte bei Heirat auch während des Krieges beibehalten wird. Auf eine Anfrage hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Anfang Nov. mitgeteilt, daß ihr von einer Aenderung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen nichts bekannt ist. Diese Bestimmungen besagen: „Heiratet eine Versicherte, so wird ihr auf Antrag die Hälfte der Beiträge erstattet, die für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Ende des Monats — in der Invalidenversicherung bis zum Ende der Woche — entrichtet sind, in dem der Antrag gestellt ist. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Eheschließung geltend gemacht wird." Die Beitragserstattung ist an gewisse Voraussetzungen geknüpft, über die ein von der Reichsversicherungsanstalt herausgegebenes Merkblatt (Nr. 13) unterrichtet.

Schulgelderlaß für versehrte Soldaten.

Im Einvernehmen mit dem Reichs- und dem Preußischen Finanzminister hat der Reichserziehungsminister genehmigt, daß Soldaten, die durch eine während des gegenwärtigen Krieges erlittene Wehrdienstbeschädigung körperlich erheblich behindert sind und daher Versehrtengeld beziehen, beim Besuch staatlicher Fach- und Berufsschulen einschließlich der an ihnen abgehaltenen regelmäßigen Kurse von vornherein Schulgelderlaß ohne Anrechnung auf die für Gebührenerlaß festgesetzte Höchstsumme erhalten. Nur solchen Kriegsversehrten darf Schulgelderlaß gewährt werden, die nach ihrer Vorbildung und nach sachverständiger Berufsberatung sich zum Besuch der Fach- oder Berufsschule eignen.

Polnische Wanderarbeiter

aus den eingegliederten Ostgebieten können in dringenden Fällen jetzt auch vom Wirtschaftsamt ihres Arbeitsortes die Zweite Reichskleiderkarte mit 105 Punkten erhalten, wenn ihr Arbeitseinsatz sonst gefährdet würde. Es ist dafür gesorgt, daß solchen Arbeitern nicht etwa im Heimatort noch einmal eine Kleiderkarte ausgestellt wird.

Britischer Tonnen-Song

Von Jupp Flederwisch.

Da hab' ich mit dem Zählen
von vorne begonnen,
und immer wieder fehlen
die Tonnen, die Tonnen!

Was hilft mir das Addieren:
gewonnen — zerronnen.
Sie geh'n mir an die Nieren,
die Tonnen, die Tonnen!

Ich hab' vorm leeren Teller
gegrübelt, gesonnen:
doch schwinden immer schneller
die Tonnen, die Tonnen!

Ich sitz im Netz und fauche
und hab's doch gesponnen. —
Wer hilft mir? Was ich brauche,
sind Tonnen, viel Tonnen!

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

1. **Aepfel.** Der Bestellschein I (oben rechts) der Aepfelbezugskarte für **Jugendliche** gilt für 2 Kilogramm Aepfel und ist sofort an eine der Obstverkaufsstellen abzugeben, die durch ein besonderes vom Ernährungsamt oder Amtsbürgermeister abgestempeltes Aushängeschild dafür zugelassen und gekennzeichnet sind. Auf der Bezugskarte müssen Name, Geburtstag und Wohnung des Bezugsberechtigten angegeben sein. Die Obstverkaufsstelle hat den Bestellschein I von der Karte abzutrennen, den Firmenstempel oder die Firmenanschrift auf das freie Feld daneben zu setzen und die Bezugskarte zurückzugeben. Die Bestellscheine sind sofort bei der zuständigen Kartenstelle (Abrechnungsstelle) gegen einen Bezugschein umzutauschen, der alsbald an den Großhandel zur Belieferung abzugeben ist. Die Verkaufsstellen können die bei ihnen vorbestellten Aepfel nach Eingang sofort an die Bezugsberechtigten gegen Abtrennung des Bezugsabschnittes I (unten links) der Aepfelkarte abgeben. Die Ausgabe soll beschleunigt durchgeführt werden.

Werdende und stillende Mütter erhalten die doppelte Menge Aepfel und können deshalb je 2 Aepfelbezugskarten bei der zuständigen Kartenstelle (Nährmittelzuteilung) abholen. Die Bestellung mit Bestellschein I und die Belieferung erfolgen in der gleichen Weise.

Kranke, die bereits zusätzliche Lebensmittel bekommen, können auch von der zuständigen Kartenstelle (Krankenversorgung) einen Berechtigungsschein für Aepfel erhalten, wenn der Arzt es nach der Art der Krankheit für notwendig hält. Die ärztliche Bescheinigung hierüber ist in der üblichen Weise von der Aerztekammer zu prüfen und an das Ernährungsamt weiterzugeben.

2. **Zwei Eier** werden für jeden Bezugsberechtigten auf Abschnitt **b** der Eierkarte 17 vom 29. 11. bis 7. 12. 1940 ausgegeben.

Lüdenscheid, den 22. Nov. 1940. Altena, den 22. Nov. 1940.

Der Oberbürgermeister: Schumann. **Der Landrat:** Rotberg.

Kaufmännischer Lehrling

per 1. April 1941 **gesucht.**

Handschriftliche Bewerbungen an:

Gebr. Berker, Schalksmühle i. Westf.

Guterhaltenes

Klavier

billig zu verkaufen.

Ernst Bickenbach, Oberbrügge i. Westf.

Gebr., gut erh.

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Halver, Bächterhof 32.



Zu haben bei:
Drogerie Carl Menke, Halver.

Luftschutz ist nation Pflicht

Auch in den Morgenstunden verdunkeln!

4. Deutsche Reichslotterie.

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — **2. Klasse 4. Deutsche Reichslotterie** — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag — 22. November 1940

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100000 RM. 203060
3 Gewinne zu 10000 RM. 67841
3 Gewinne zu 5000 RM. 273427
3 Gewinne zu 4000 RM. 279627
9 Gewinne zu 3000 RM. 119397 168374 395584
9 Gewinne zu 2000 RM. 134428 228796 251480
18 Gewinne zu 1000 RM. 46131 146098 177699 265822 293823 358929
51 Gewinne zu 500 RM. 115927 118959 120353 175382 186787 193817 204338 218866 278449 280189 280610 287341 309008 315621 330178 346268 37?

294 Gewinne zu 200 RM. 384 5935 11402 17771 19229 25315 26131 31?5? 34149 35456 41517 44981 45454 47089 47438 47469 47479 51795 53548 57685 65571 68971 69295 73323 74948 76475 76823 76901 83801 85717 95507 96350 100039 103868 106860 114108 117838 119288 122936 125303 128600 154893 162541 179186 181070 184820 186398 189567 190471 191174 192694 196826 198285 204936 205302 212043 213206 214401 219194 220790 220909 222930 227245 231109 232097 232210 237809 245707 248267 251766 253083 254852 255099 270129 273083 281852 283627 289726 293011 294296 308590 311524 339140 347428 347757 352570 353817 357106 359526 367830 368148 368666 371184 371569 378768 381748 384729 390407

Außerdem wurden 465 Gewinne zu je 150 RM und 6642 Gewinne zu je 90 RM gezogen.

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 50000 RM. 303575
3 Gewinne zu 25000 RM. 216645
3 Gewinne zu 10000 RM. 97564
3 Gewinne zu 5000 RM. 218568
6 Gewinne zu 4000 RM. 183429 273484
3 Gewinne zu 3000 RM. 123600
6 Gewinne zu 2000 RM. 161105 377842
30 Gewinne zu 1000 RM. 60377 96652 111082 187826 220844 231510 243353 244605 371821 391939
81 Gewinne zu 500 RM. 14048 47033 51696 101387 110470 115287 137283 142928 160745 167540 178199 207109 220201 223230 231114 264517 264604 290446 309360 316959 335124 347626 351951 368154 369270 378408 391403

291 Gewinne zu 200 RM. 987 4077 6134 10787 12019 16077 16928 25964 28191 32217 32991 54659 57458 66016 68819 72538 74097 74749 78634 80738 83247 88829 94560 95519 99143 109872 113935 125601 126467 128421 129596 134956 144393 144532 145190 145240 147873 153212 154370 155560 157753 159051 161481 164845 170667 185641 191332 192073 210494 218735 222713 225159 229573 237603 238576 240133 246177 247701 255145 256888 257983 259093 263946 268212 269971 277945 279673 280331 287469 289160 289789 304379 307358 310129 310480 313747 314367 322973 326812 336339 338203 343126 343860 352120 352445 353493 354817 359899 362675 374381 374731 374880 380350 381183 383918 389741 396678

Außerdem wurden 549 Gewinne zu je 150 RM und 6522 Gewinne zu je 90 RM gezogen.